

**Einzelpreis 900 Mk.**

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 18.000 Mk. pol.  
Durch Zeitungsboten 20.000  
die Post 20.000  
Ausland 30.000

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Telephon Nr. 6-36.

Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-  
geschickte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Verkauft mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:

Die 7-gep. Millimeterzeile 500 Mk. poln.  
Die 3-gep. Reklame (Millim.) 2000  
Eingelands im lokalen Teile 5000  
Für Arbeitstunde besondere Vergan-  
gungen. Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet, Auslandsinserate 50%, Zuschlag.  
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperrung hat der Bezieher keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 23.

Freitag, den 15. Juni 1923.

1. Jahrgang.

## Eine gemeinsame Antwort der Verbündeten an Deutschland?

**London, 14. Juni. (Pat.)** Die englische Re-  
gierung sandte eine Denkschrift nach Paris, in der sie  
die französische Regierung ersucht, den Standpunkt  
Frankreichs näher zu erklären. Das Reuter-Büro  
bemerkte, daß falls Frankreich die Aufgabe des passi-  
ven Widerstandes im Ruhrgebiet zu einer Kardinal-  
frage mache, England sich genau vergewissern wolle,  
wie Frankreich sich diese Angelegenheit vorstellt. England  
wolle nämlich eine beide Länder befriedigende Lösung  
finden.

**Paris, 14. Juni. (Pat.)** Hier herrscht die Über-  
zeugung, daß eine Verständigung zwischen England und  
Frankreich bezüglich der Abfassung einer gemeinsa-  
men Antwort der Verbündeten auf die  
deutsche Denkschrift im Wege eines Meinungsaus-  
tausches zwischen den Regierungen erreicht werden wird.  
Es scheint, als ob Frankreich keinen Grund (?) sieht, ir-  
gendwelche Schwierigkeiten in dieser Hinsicht zu bereiten,  
selbstverständlich in der Voraussetzung, daß dieser Mei-  
nungsaustausch in üblicher diplomatischer Weise der Sach-  
verständigenkonferenz den Weg ebnen werde.  
Deutschland würde zu diesen Verhandlungen nicht  
eher zugelassen werden, bevor es nicht den passiven  
Widerstand aufgegeben hätte.

**London, 14. Juni. (Pat.)** Unter dem Vor-  
-

Baldwins fand hier eine Sitzung des Kabinetts statt,  
die der Reparationsfrage gewidmet war. Es  
herrschte die Überzeugung vor, daß eine Verständi-  
gung der Alliierten untereinander unerlässlich sei.

### Offene Sprache der englischen Presse.

**London, 12. Juni.** Die englische Presse nimmt  
Frankreich gegenüber kein Blatt vor den Mund. Beson-  
ders klar setzt der „Observer“ auseinander, daß die Schwie-  
rigkeiten nur in bezug auf Frankreich bestehen. Denn  
mit Deutschland könne England sich  
sofort einigen. Sollte die Wiederherstellung der  
Entente nicht möglich sein, so fordert die Presse mit großer  
Entschiedenheit, daß England seine eigene Politik  
zu betreiben habe. Keine englische Regierung, so schreiben  
die „Times“, wird der Befehle des Rätegebietes mit-  
teilbar oder unmittelbar zustimmen. Wir haben keinen  
Zweifel, daß die Regierung diesen Standpunkt vertre-  
ten wird.

Ebenso meint der „Daily Telegraph“, es sei unnötig,  
wenn von England verlangt werde, es solle eine Politik  
unterschreiben, die es für ungesund halte. Ähnlich lau-  
tende Meldungen kämen aus Amerika, wo dem Kor-  
respondenten zufolge Polkards Forderung nach Unter-  
werfung Deutschlands scharf kritisiert wird.  
Auch Deutschland sei berechtigt, Garantien dafür zu erhalten,  
daß das Ruhrgebiet geräumt werde.

### Bürgerkrieg in Bulgarien.

Die aus Bulgarien eintreffenden Nachrichten sind hin-  
 und wieder widersprüchlich, daß man nicht insande ist, sich ein  
einigermassen klares Bild über die Geschehnisse machen zu  
können. Soviel scheint jedenfalls festzustehen, daß der  
Premier Stambuliski die Hoffnung noch nicht auf-  
gegeben hat, die Regierungsgewalt wieder an sich reißen zu  
können. In diesem seinem Bestreben scheint er namentlich  
unter der Bauernschaft eine starke Unterstützung zu finden.  
Die eintreffenden Meldungen lassen darauf schließen, daß in  
Bulgarien ein regelrechter Bürgerkrieg im  
Gange ist. Darüber liegen heute wiederum nachstehende  
Meldungen vor, die allerdings einander widersprechen:

**Belgrad, 14. Juni. (Pat.)** Laut Nachrichten, die  
hier aus dem Wege über Konstantinopel eingetroffen sind,  
ist es den Anhängern Stambuliskis gelungen,  
Sofia zu umzingeln und die Verbindung  
zwischen der Residenz und dem übrigen Lande zu unter-  
brechen. Die neue bulgarische Regierung beriet die ganze  
Nacht hindurch darüber, wie die vorhandenen Lebensmittel-  
vorräte unter der Bevölkerung Sofias am besten zu verteilen  
wären. Sie beschloß, sich an die Bevölkerung mit der  
Aufforderung zu wenden, Sparsamkeit im Lebensmittelver-  
brauch zu üben.

**Mailand, 14. Juni. (Pat.)** „Corriere della Sera“  
berichtet: Da der abgesetzte bulgarische Ministerpräsident  
Stambuliski einseh, daß die Lage in Slowakei  
für ihn unsicher wurde, begann er sich in der Richtung auf  
Tatar zu begeben. Kavallerie- und Infanterieabtei-  
lungen deckten seinen Rückzug. Die Zahl der in den Rei-  
hen Stambuliskis befindlichen Bauern hat sich verringert.  
Stambuliski rettete sich zusammen mit mehreren Genossen  
durch Flucht. Der Chauffeur des Autos, in dem Stambu-  
liski floh, trug eine Verletzung davon, und zwar dadurch,  
daß er in einen Graben hineinfuhr, wodurch das Auto  
mobil umstürzte. Stambuliski kam ohne Verletzungen davon  
und verbarg sich in einem Walde. Die Regierungstruppen  
umzingelten diesen Wald. Stambuliski wäre sicherlich  
nicht mit dem Leben davongekommen, wenn die neue Re-  
gierung nicht ausdrücklich angeordnet hätte, ihn lebend ein-  
zufangen. Infanterie- und Kavallerieabteilungen entwarfen  
die Bauernverbände, mit denen noch an einigen Orten ge-  
kämpft wird. Es scheint, daß die Armee die Lage be-  
herrscht. „Corriere della Sera“ ist jedoch der Ansicht, daß  
von einer Festigung der neuen Regierung nicht die Rede

sein kann, solange Stambuliski sich auf freiem Fuß be-  
findet.

**Berlin, 12. Juni. (A. M.)** Die deutschen Blätter  
melten, daß der bulgarische Gesandte in Prag einen  
Standpunkt des Widerstandes gegen die neue Regie-  
rung eingenommen hat und dieselbe nicht anerkennt.  
Derlei zum zweiten Male verschärfte er an die bulgarischen  
Vertreter im Auslande Rundschreiben, in denen er mitteilt,  
daß ihm Stambuliski aufgetragen habe, kundzugeben, daß  
Bauerntruppen in einer Stärke von 100 000 Mann Sofia  
belagern und auszuheben wollen. Die deutsche Presse ver-  
steht diese Mitteilungen mit Fragezeichen und weist darauf  
hin, daß die letzten Nachrichten aus der bulgarischen Haupt-  
stadt von keiner Unruhe sprechen. Die neue Regierung hat  
beschlossen, die unpopuläre Defensionspolitik zu liquidieren.

**Sofia, 14. Juni. (A. M.)** Die bulgarischen Kom-  
munistenführer erklärten dem Innenminister, daß ihre Par-  
tei vollständige Loyalität gegenüber den Kämpfen zwischen  
den Anhängern der neuen und alten Regierung bewahren  
wird.

**Sofia 14. Juni (Pat.)** Der neue Außenmi-  
nister erklärte heute Pressevertretern gegenüber, daß Bulga-  
rien nicht die Absicht habe, eine kriegerische Politik zu  
führen, sondern vielmehr entschlossen sei, den Frieden zu  
wahren und an der völligen Wiedergeburt zu arbeiten.

### Die Haltung Südslawiens und der Tschechoslowakei.

**Belgrad, 14. Juni (Pat.)** Die südslawische  
Regierung nimmt den Vorgängen in Bulgarien gegen-  
über weiterhin eine abwartende Haltung ein. Falls an-  
läßlich einer eventuellen Verletzung des Vertrages von Neu-  
illy ein militärisches Eingreifen erforderlich  
werden sollte, würde sich Südslawien unverzüglich nicht an  
die Regierung in Sofia sondern direkt an diejenigen  
Mächte wenden, die diesen Vertrag unterzeichnet haben.

Der hiesige bevollmächtigte Minister der Tschecho-  
slowakei flatierte dem Außenminister Nincyc einen Be-  
such ab und erklärte ihm, daß seine Regierung hinsichtlich  
der Ereignisse in Bulgarien entschlossen sei, mit Süsla-  
wien sowohl in politischer als auch in diplomatischer Be-  
ziehung solidarisch vorzugehen.

**Graz, 14. Juni (Pat.)** Die „Tagespost“ berichtet  
aus Belgrad: Der Ministerrat beschloß in seiner  
gestrigen Sitzung in bezug auf die Lage in Bulgarien eine  
diplomatische Aktion zu unternehmen. Die Be-  
gründer Regierung wird mit Rumänien und Griechenland  
in Fühlung verbleiben. Minister Nincyc erklärte, daß es  
in Bulgarien zwei Regierungen gebe: eine gesetzliche Stam-  
buliskis und eine ungesetzliche Tschanfows, welche letz-  
tere von den bulgarischen Gesandten in den Staaten der  
Entente nicht anerkannt werde.

## Ist das der Aufbau?

Als vor Monaten die ersten Verhandlungen zur  
Bildung eines rein polnischen Kabinetts, gestützt auf eine  
parlamentarische Mehrheit begonnen wurden, hat man immer  
wieder hervorgehoben, daß die neue Regierung ein Kabi-  
nett des Wiederaufbaues sein müsse. Daß diese  
Voraussetzung eintreffen werde, daran haben wir — so  
schreibt der „Volkswille“ — immer gewißelt, wenn wir  
auch mit Rücksicht auf die Weltwirtschaftskrise eine solche  
Möglichkeit, beim besten Willen nie bestritten haben.  
Wir erkennen gern an, daß die polnische Politik an Vor-  
aussetzungen gebunden ist, die nicht mit einer Sandbergung  
zu befechten sind. Andererseits sind die Strömungen, von  
denen sie sich leiten läßt, so irrig und eben dieserhalb  
darf man nicht zu allem schweigen, was seitens der Regierung  
geschieht.

War schon die Regierungserklärung eine so zweifel-  
hafte und an so verschiedene Anschauungen und Ver-  
sprechungen gebunden, so zeigen die nachfolgenden Minister-  
reden ein geradezu erschreckendes Bild über den Weg, den  
die polnische Politik nach diesen Erklärungen gehen soll.  
Und hier liegt das Unheil, in das man den polnischen  
Staat unbewußt hineintreiben will. Man braucht bloß die  
Aussagen des Außenministers Seyda ohne Vorange-  
nommenheit zu prüfen und man wird ohne weiteres sagen  
müssen, daß diese Rede nicht dazu angeht, die Position  
Polens im Auslande zu festigen. Wenn es auch den Be-  
rußdiplomaten Skirmunt und Skrynski gelang, die Außen-  
politik Polens einigermaßen erfolgreich zu gestalten und  
bestimmte Fragen zu lösen, so dürfte man immerhin er-  
warten, daß das neue Kabinett diese Politik weiterführen  
wird. Die erste Enttäuschung ist erfolgt, die Börse hat  
geradezu katastrophal auf diese Tatsachen reagiert, was das  
Fallen der polnischen Mark am besten beweist. Gewiß  
könnte man diese Erscheinung als eine Selbstverständlichkeit  
buchen. Denn mit jeder Regierungsabänderung ist die pol-  
nische Währung immer mehr entwertet worden, und man darf  
fragen, warum es jetzt anders sein sollte. Die politischen  
Verhältnisse geben hierzu eine gewisse Tendenz, doch das  
Fallen der polnischen Mark im Augenblick kann nur auf  
die Verheerung des Kurses in der polnischen  
Politik zurückgeführt werden.

Wir sind überzeugt, daß viele Kreise unseren Aus-  
sagen keine Bedeutung beimessen werden. Aber die  
Erklärungen des Außenministers wirken im Auslande ge-  
radezu wie eine Kriegserklärung, und der Sturz der Mark  
folgte so unmittelbar, daß er für das Kabinett Witos eine  
Lehre sein sollte. Man wird es wahrscheinlich wieder auf  
Spekulationen zurückführen, im übrigen den lieben Gott  
einen guten Mann sein lassen. Aber an der wachsen-  
den Tendenz werden wir's merken, daß nicht nur eine  
neue Regierung am Ruder ist, sondern, daß sich auch die  
Folgen des Regierungswechsels in der unangenehmsten  
Weise bemerkbar machen werden. Wenn unsere Stellung  
als Volksminderheit wirklich eine antipolnische wäre, was  
man uns fortgesetzt unterstellt, so könnten wir uns über  
solche Erscheinungen nur freuen. Aber wir sind an dem  
Wohlergehen des Staates mindestens ebenso sehr interessiert,  
wie jene Kreise, die glauben, den Patriotismus allein in  
Erbschaft genommen zu haben.

Es ist nicht unsere Absicht, Deutschland in irgend  
einer Hinsicht in Schach zu nehmen oder gar zu dessen  
Gunsden zu plädieren. Aber die internationale Politik  
entscheidet nicht letzten Endes gefühlsmäßig, sondern muß  
wirtschaftliche Grundsätze befolgen, die für  
das Bestehen des polnischen Staates mindestens so aus-  
schlaggebend sein müssen, wie für den Wiederaufbau  
Europas überhaupt. Und hier gilt nicht das gute Wollen  
der Beziehungen zu anderen Staaten, die uns zwar mili-  
tärlich schützen können, aber wirtschaftlich nichts bieten,  
weil sie selbst und ihr Aufschwung vom Gelingen des an-  
geblichen Erbfeindes in jeder Hinsicht abhängig sind. Das  
Echo hallt eben zu schnell wider und sympathische Rund-  
gebungen für den Freund sind noch keine Tat, die uns  
etwas ablehnen können. Man könnte glauben, daß gerade  
Polen im Laufe seines langen neuen Bestehens als selbstän-  
diger Staat genügend Lehrgeld gezahlt habe, um sich in  
seiner Politik von Gefühlen leiten zu lassen.

### Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 86 300 poln. Mark

Eine gemeinsame Antwort der Verbündeten an Deutsch-  
land?

Die nächste Sitzung des Verbundrates.

Bürgerkrieg in Bulgarien.

Der englisch-russische Konflikt beigelegt.



Zugegeben, daß es noch nicht an der Zeit ist, über die tatsächlichen Absichten der polnischen Politik ein abschließendes Urteil zu geben. Unter den unzähligen Umständen, die sich im Laufe der letzten Monate der Politik des Witos-Rabins nicht nach einzelnen Ministerreden beurteilen lassen, sondern nach den Tatsachen, die diesen Reden folgen werden. Uebler war wohl kaum ein Rabinett daran, als die heutige Regierung. Die ersten Versprechungen, die der finanziellen Gesundheit, sind jedenfalls in kurzer Zeit ins Gegenteil umgekehrt worden, und die Entwicklung in innerpolitischer Hinsicht weist eher eine größere Belastung als Entspannung auf.

Wir kommentieren hier lediglich die Tatsachen. Aber dabei ist immerhin die Frage erlaubt, ob das die Wege des Wiederaufbaus unseres polnischen Staatswesens sind. Nach einige Schritte weiter und es werden im innern Erscheinungen hervorgerufen, die sich ungünstig auf unser ganzes Wirtschaftsleben auswirken müssen. Gerade für die Regierung und deren verantwortungsvolle Organe muß Vorkaution die erste Richtlinie der Politik sein. Einige unbedachte Worte schaden mehr, als jahrelange Vorberedungen schaden können. Diese Vorkaution vermissen wir in den Äußerungen des polnischen Außenministers. Sie rufen im Auslande Unzufriedenheit und Gegenströmungen hervor, die nicht dem polnischen Staate Vorteile, sondern nur Feinde bringen und deren haben wir leider schon im Innern genug. Abgesehen von dem Wiederaufbau sind sie bestimmt nicht. Daran ändern auch die schönen Worte des guten Willens von der friedlichen Politik Polens gegenüber seinen Nachbarn nichts!

## Millionenverschwendungen durch unvollständige und unklare Verordnungen.

Abg. Panfrah und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm haben an den Finanzminister eine Interpellation nachstehenden Wortlauts gerichtet:

Am 20. März d. J. erließ der Herr Finanzminister eine Verordnung, die Bestimmungen für die Verkäufer von Tabakfabrikaten sowie für die Behörden und Anlaufstellen enthält. § 18 dieser im Gesetzblatt vom 21. April d. J. Nr. 42, veröffentlichten Verordnung besagt nun folgendes:

Die Verkaufsstellen von Tabakfabrikaten im Gebiete der Wojewodschaften Posen, Pommerellen sowie im ober-schlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien haben im Laufe eines Monats nach Bekanntgabe dieser Verordnung über dem Eingang ihrer Lokale das Staatswappen (welcher Adler im roten Felde) mit der Aufschrift „Verkauf von Tabakfabrikaten“ anzubringen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es Engros- oder ein Detailgeschäft ist.

Auf Grund dieser am 21. April d. J. im Gesetzblatt veröffentlichten Verordnung haben sich einzelne Unternehmer gewandt, im Laufe eines Monats, d. h. also bis zum 21. Mai d. J., welche Adler aus rotem Felde zu beschaffen und über dem Eingang ihrer Lokale anzubringen. Die Adler waren bereits mit mehr oder weniger hohen Kosten angebracht, als nach mehr als einem Monat nach Veröffentlichung der in Frage kommenden Verordnung Beamte erschienen, die die Befestigung der Adler forderten, weil sie nicht die vorgeschriebene Maße enthielten. Da in der im Gesetzblatt vom 1. April d. J. veröffentlichten Verordnung (§ 18) keinerlei Maße für die Staatswappen vorgeschrieben waren, haben sich die Verkaufsstellen von Tabakfabrikaten gezwungen, neue Adler anzubringen und sich in neue unersichtbare Ausgaben zu setzen und alles dies nur dank der Unklarheit und Unvollständigkeit der am 21. April im Gesetzblatt veröffentlichten Verordnung.

Die kontrollierenden Beamten stützen sich auf eine Verfügung der Generaldirektion des Tabakmonopols in Warschau vom 1. Mai d. J. Zgd. Nr. 7 549/IV, die den Aufsehmern zugeht und von diesen ca. 3 Wochen später — in Bromberg beispielsweise erst am 28. Mai — den Inspektoren der Finanzkontrolle übermittelt wurde, zu einer Zeit also, als Millionen bereits für die Adler ausgegeben waren. Es bleibt nun den Firmen weiter nichts übrig, als auf Grund dieser neuen Bestimmung, die endlich die nähere Beschreibung für die Aufschriftung der Staatswappen enthält, neue Adler anfertigen zu lassen und abermals neue Ausgaben für gänzlich unproduktive Zwecke zu machen.

Angesichts dieser geschilderten Vorgänge, die in einer Zeit, wo die Regierung zum Sparen aufruft und mit gutem Beispiel vorangehen möchte, berechtigte Entrüstung erregen, fragen die Unterzeichneten an:

1. Ist dem Herrn Finanzminister Obiges bekannt?
2. Ist es unbedingt notwendig, daß die bereits angebrachten, der Verordnung der Generaldirektion des Tabakmonopols vom 1. Mai Zgd. Nr. 7 549/IV, jedoch nicht entsprechenden Adler entfernt und durch andere ersetzt werden müssen?
3. Wie ist die von der Regierung empfohlene Sparpolitik im Einklang mit obigen Verordnungen zu bringen?

## Widerrechtliche Räumung von Wohnungen deutschstämmiger Staatsbürger.

Abg. Naumann und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm haben an den Minister des Innern nachstehende Interpellation gerichtet:

Die zahlreichen Methoden der Verwaltungsbehörden im Posenschen, den deutschstämmigen Staatsangehörigen den Verbleib im Lande zu verhindern und geradezu unmöglich zu machen, haben eine Bereicherung erfahren.

Neuerdings werden im Posenschen in Stadt und Land Teile von Wohnungen deutschstämmiger Staatsangehöriger durch die Verwaltungsbehörden, bzw. ihre Exekutivorgane, zwangsweise geräumt und mit vielköpfigen polnischen Familien belegt.

Ueber die Art des dabei beliebigen Vorgehens ergeben die Anlagen Näheres. Unseres Erachtens fehlt den Behörden für ihr Vorgehen jede Rechtsgrundlage. Ob und inwieweit Privatwohnungen behördlicherseits in Anspruch genommen werden dürfen, regelt die Verordnung des Kom-

missariats des Obersten Volksrats vom 31. 5. 1919, sofern nicht angenommen werden muß, daß diese Verordnung durch die Verfassung und durch das Gesetz über die Verpflichtung der städtischen Gemeinden zur Beschaffung von Wohnräumen außer Kraft gesetzt worden ist.

Selbst wenn die Vorschriften der am weitesten gehenden Verordnung vom 31. 5. 1919 noch Gültigkeit haben sollten, wäre doch auch nach diesen Vorschriften eine zwangsweise Inanspruchnahme von Wohnräumen nur möglich:

- a) in Stadtgemeinden,
- b) in soweit es sich um leer stehende Wohnungen handelt,
- c) durch die Gemeindebehörden.

Nach der Posener Praxis werden aber

- a) auch in Landgemeinden Wohnungen requiriert,
- b) besetzte Wohnungen reklamiert und zugunsten von Zwangsmietern geräumt,
- c) die Requisition und Räumung nicht durch die Gemeinde, sondern durch die Verwaltungsbehörden durchgeführt.

Nach der vorerwähnten Verordnung Art. 10 steht zwar bei besonders starkem Wohnungsmangel den Gemeindebehörden das Recht zu, weitergehende Maßnahmen zu treffen, als wie solche in den vorausgegangenen Artikeln 1 bis 8 ausdrücklich genannt sind. Beschlüsse über solche weitergehende Maßnahmen sollten aber dem Kommissar des Obersten Volksrats zur Bestätigung vorgelegt werden. Nach Vorfall des Obersten Volksrats muß wohl unterstellt werden, daß die Bestätigung durch den Ministerrat — zum mindesten durch den Ressortminister —, wenn nicht durch den Sejm zu erfolgen hatte. Eine solche Konfirmierung von Beschlüssen, auf die sich das beanstandete Verfahren stützen könnte, ist unseres Wissens nicht erfolgt.

Wir fragen daher den Herrn Minister des Innern:

1. billigt er das beanstandete Verfahren, beziehungsweise: in welchen Rechtsvorschriften findet es seine Legalisierung?
2. Verneinendfalls: Was hat der Herr Minister veranlaßt, oder was gedenkt er zu tun, um die beschlagnahmten Wohnräume wieder für die rechtmäßigen Eigentümer freizumachen, den Wohnungseigentümern den erlittenen Schaden zu ersetzen und die schuldigen Beamten wegen ihres widerrechtlichen Vorgehens zur Verantwortung zu ziehen?

## Polnischer Einspruch gegen den Beschluß über die Delbrückschächte.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichts über die Zuteilung der Delbrückschächte in Oberschlesien an Deutschland wird aus Breslau noch berichtet:

Als in der Sonnabendigung der ober-schlesischen Grenzfestlegungskommission zur Abstimmung über die Zuteilung der Delbrückschächte geschritten wurde, gab der polnische Kommissar eine Erklärung ab, in der festgestellt wird, daß die Kommission, da sie über die betreffende Frage nicht genügend unterrichtet sei, nicht das Recht habe, über die Zuteilung der Schächte an Polen oder Deutschland abzusprechen. Der polnische Kommissar erklärte weiter, daß die polnische Delegation, falls die Abstimmung trotz des Protestes stattfinden sollte, an den weiteren Arbeiten der Festlegung der Delbrückschächte nicht teilnehmen werde. Das bedeute, daß sie das betreffende Protokoll nicht unterzeichnen werde und ihre Teilnahme an der Festlegung der Grenze in dem genannten Abschnitt ablehne, wenn sie nicht eine ausdrückliche Anweisung hierüber von ihrer Regierung erhält.

Nach Abgabe dieser Erklärung verließ der polnische Kommissar mit der ganzen Delegation die Sitzung.

Warschau, 13. Juni. Anlässlich der Besprechung eines Teiles der Delbrückschächte an Deutschland veröffentlicht das Außenministerium ein Komunique, in dem die Vorgeschichte der Entscheidung näher beleuchtet wird. Bei der provisorischen Festlegung der polnisch-deutschen Grenze wurde ein kleiner Teil des Bergwerkes mit Kohlenreserven auf 30 Jahre bei Deutschland, ein größerer Teil mit einer Kohlenreserve auf 120 Jahre bei Polen belassen. Gelegentlich der definitiven Grenzfestlegung kam es über die Aufteilung des Bergwerkes zu einem Konflikt zwischen der polnischen und deutschen Delegation. Im April des laufenden Jahres ernannte der Reichsrat in der Person des spanischen Professors Fabrega einen neuen Sachverständigen. Professor Fabrega hat am 21. Mai sein Sachverständigenurteil abgegeben. Dieses Urteil ist für Polen ungünstig aus. Demzufolge wurde auf der Sitzung der Grenzkommission vom 9. Juni in Breslau mit 3 Stimmen gegen 1 in Abwesenheit des polnischen Delegierten, der den Sitzungssaal vorher verlassen hatte, die alte Grenze bestätigt, wonach der größere Teil des Bergwerkes nicht bei Polen bleibt. Wie die Zeitungen mitteilen, soll die polnische Regierung beabsichtigen, neuerlich beim Reichsrat Beschwerde einzureichen.

## Französischer Anleihevorschuß für Polen.

Paris, 14. Juni. (Nat.) Der Finanzausschuß des Pariser Senats hat einen Antrag Reynas angenommen, demzufolge die französische Regierung ermächtigt wird, Polen einen Anleihevorschuß zu gewähren.

## Eingetroffen in großer Auswahl

# Satin Etamin Frotté

M. Tegloff & S. Co., Petrik. 100, Tel. 541.

Wäsche Preise!

## General Balachowicz ermordet.

Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde am Mittwochnachmittag General Stanislaw Balachowicz während einer Fahrt zwischen Brest und Bialystok ermordet. Nähere Einzelheiten über dieses Verbrechen sind den Behörden bisher nicht zugegangen. Bekanntlich war General Balachowicz der Führer einer Freiwilligenarmee, die seinerzeit gegen die Sowjetarmee kämpfte. (Die Schriftleitung.)

## Die nächste Sitzung des Völkerbundesrates.

Genf, 14. Juni (Nat.). Der Völkerbundrat tritt am 29. d. M. unter dem Vorsitz des italienischen Delegierten Salandra zusammen. Er wird sich mit den Fragen Danzigs sowie mit dem Bericht des Völkerbundkommissars in Wien über die langfristige Anleihe befassen. Auf der Tagesordnung steht gleichfalls ein Antrag Englands bezüglich des Saargebietes. Das Sekretariat des Völkerbundes teilt über diesen Antrag mit, daß in ihm verlangt werde, der Völkerbund möchte allen Verordnungen der das Saargebiet verwaltenden Kommission, die die Erhaltung der öffentlichen Ordnung im Lande betreffen, seine Aufmerksamkeit zuwenden. Außerdem beantragte die englische Regierung, eine Untersuchung in die Wege zu leiten, ob die Vertreter des Saargebietes bei der erwähnten Kommission auch dem Versailler Vertrag entsprechen.

## Die österreichischen Vorkriegsschulden

Eine Warschauer Meldung besagt, daß am 28. d. M. in Jansbrunn eine Konferenz der Delegierten Italiens, Rumaniens, Jugoslawiens, Polens und der Tschechoslowakei über die Regelung der Frage der österreichischen Vorkriegsschulden stattfinden wird.

## Der englisch-russische Konflikt beigelegt.

Die englische Antwort an die Sowjets.

London, 14. Juni. (Nat.) Die englische Regierung stellt in ihrer Antwort auf die letzte Sowjetnote mit Genugtuung fest, daß die Sowjetregierung in Jassani auf jede gegen England gerichtete Propaganda verzichten will. England verpflichtet sich, keinerlei Pläne zu unternehmen, die auf eine Unterdrückung der außerhalb der Grenzen Russlands sich aufhaltenden Russen hinauslaufen. Die Note stellt fest, daß die Sowjetregierung die wichtigsten Forderungen Englands erfüllt habe, so daß der Meinungsaustrausch als beendet angesehen werden kann.

## Die Aufstandsbewegung in Georgien.

Moskau, 11. Juni. Die „Krasnaja Gazeta“ bringt folgende Mitteilung der georgischen Tscheke: Die transkaukasische Tscheke hat Anfang März d. J. eine Kriegsorganisation aufgestellt, die einen Aufstand gegen die Sowjetregierung vorbereitete. Alle bedeutenden Mitglieder der Organisation und ebenso hervorragende Menschewisten sind verhaftet. Die Untersuchung hat ergeben, daß sich 5 georgische Sowjetfeindliche Parteien auf Grund eines Abkommens zur Sammlung aller Kräfte zusammengeschlossen haben, und zwar: die Sozialdemokraten, Nationaldemokraten, Sozialzentralisten, die unabhängigen Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre. Es wurde ein Komitee gegründet, das in enge Beziehungen zu dem ausländischen Zentrum in Berlin von Dzhordania, Ramischwili und Zereleski trat; es empfing von diesen Männern Geld und Befehle. Das Kriegszentrum der Menschewisten übernahm die Spionage und brachte Mitteilungen über die Rote Armee. Chiffrierte Geheimmitteilungen gingen an die Konterespionage der Entente über die Grenze. An die Spitze der Organisation stellten sich die Generale Andronikow, Simichew, Mubachlow und Tolstik. Nach Aussage des letztgenannten ist die Frage eines Aufstandes im Kriegszentrum beraten worden. Man erwartete innere Unruhen oder einen Krieg, um loszuschlagen. Am den Plan zu fördern, setzten die Menschewisten im Juni Banden in einzelnen Kreisen Georgiens in Bewegung. Das Zentrum teilte in einem Brief an Dzhordania mit, daß man für den Herbst eine Intervention in Sowjetrußland vorbereite. Die alte georgische Pariser Regierung versprach Waffen. Der Aufstand wurde schließlich auf den 28. September festgelegt. Doch die Banden waren sehr schnell von der Roten Armee vernichtet worden. Zur Vorbereitung des Aufstandes hatte auch ein englischer Kaufmann noch Aussagen eines verhafteten Geldverleiher. Den Aufbruch des Aufstandes verhinderten die von der Tscheke vorgenommenen Verhaftungen. Fünfzehn aktive Mitglieder, nach Mitteilung der Tscheke alles frühere Fürsten, Generale und Adlige, sind zum Tode verurteilt worden. Das Urteil ist vollzogen.



# Parlamentarnachrichten.

Sessung vom 14. Juni.

Der Marschall gibt bekannt, daß General Szeptycki zum Kriegsminister und Herr Szalowski zum Präses des Hauptlandschaftsamt ernannt wurde.

Die Kammer schreitet zu den Beratungen über das Gesetz von der Vereinigung der Ländereien. Das von der Landwirtschaftskommission vorgelegte Gesetz vereinfacht die Handlung, da das Einverständnis nur eines vierten Teiles der Besitzer notwendig ist.

Abg. Niski (P. P. S.) macht darauf aufmerksam, daß die Angelegenheit zusammenfassend mit der Verzeihung von privaten Gütern behandelt werden mußte.

Abg. Stanislawski spricht sich für das Gesetz aus.

Abg. Ryckiewicz stellt fest, daß das Gesetz die Mängel der früheren Teilungsmächte aufhebe und den Landwirten Kredite sichere.

Abg. Maliszewski („Wyzwolenie“) schlägt einige Verbesserungen vor.

Es sprechen noch die Abgeordneten Wilkowi, Prokopiuk, Kamecki, Wenzigowski und Geislicher Jitom, die verschiedene Verbesserungen einbringen. Die Abstimmung über das Gesetz wird auf morgen vertagt.

Hierauf referiert Abg. Rozowski über das Gesetz bezüglich der Veränderung der Stadtgrenzen im früheren österreichischen Teilgebiet.

Der Referent der Kommission, Abg. Butel plädiert für die Abweisung des Gesetzes.

Abg. Potoczki (Piast) steht in dem Gesetz eine Schädigung der polnischen Landbevölkerung.

Abg. Piontowski schlägt einige stilistische Verbesserungen vor.

Abg. Popiel behauptet, daß die Einverleibung der Dorfgemeinden in die Städte in diesen Fällen eine wirtschaftliche Notwendigkeit sei.

In der Abstimmung werden alle Verbesserungen abgewiesen und das Gesetz in zweiter Lesung angenommen. Die dritte Lesung wird infolge Einspruchs auf die nächste Sitzung vertagt.

Abg. Staniewicz (weiß-russischer Klub) begründet hierauf die Dringlichkeit des Antrages über die Einverleibung des Abg. Baranow.

Zustimmungskommission begründet die rechtlichen Unterlagen für die Einverleibung Baranows.

Die Dringlichkeit des Antrages wird angenommen und der Antrag der Kommission für die Unantastbarkeit der Abgeordneten überwiesen.

Man schreitet zum Antrag in Sachen des Heberfalls auf den Abgeordneten Stroncki. Zur Begründung der Dringlichkeit des Antrages spricht Abg. Dubanowicz. Der Antrag fordert die Regierung auf, die Untersuchung durchzuführen, die Schuldigen zu bestrafen und Exzesse vorzubeugen, die die Achtung der Gesellschaft vor der Armee herabwürdigen.

Kriegsminister Szeptycki erklärt, daß er die Durchführung einer genauen Untersuchung angeordnet habe und daß die Folge dieser Untersuchung die Herausgabe entsprechender Anordnungen sein wird. Vor der Beendigung der Untersuchung könne er nichts erklären.

Abg. Piotrowski stellt fest, daß das Austreten des Abg. Dubanowicz für die Verteidigung der Ehre der Armee eine Perfidie sei. Da wir jedoch, sagt Redner, in die politische Atmosphäre einen reinen Luftzug hereinbringen möchten, so stimmen wir für die Dringlichkeit des Antrages.

Die Dringlichkeit des Antrages wird einstimmig angenommen. Der Antrag wird der Militärkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag.

## Die Amnestievorlage.

In der letzten Sitzung der juristischen Kommission wurde die Amnestievorlage in dritter Lesung angenommen. Ebenso gelangte eine Resolution zur Annahme, in der die Regierung aufgefordert wird, die Vollstreckung von Urteilen und administrativen Verfügungen bis zur Verklärung der Amnestie aufzuschieben, desgleichen ein Antrag des Abgeordneten Syracowicz, daß der Amnestie auch alle Vorverfahren unterliegen sollen. Hingegen wurden strafwürdige Verbrechen ausgeschlossen, die zugunsten eines fremden und zum Schaden des polnischen Staates begangen wurden.

## Polens Beamtenheer kostet 5 Billionen.

Im Sejm hat in der Sitzung vom Samstag das Mitglied der Piastpartei Loczel, also ein Anhänger der Regierung, einige Bemerkungen bei der Beratung der Bodensteuer in dritter Lesung getan, die festgehalten zu werden verdienen. Er sagte ungefähr:

Wenn wir Bauern zahlen, so wollen wir wenigstens wissen, wo das Geld hin kommt. Wir haben in Polen 450 000 Beamte und der gesamte Ertrag der Bodensteuer, 500 Millionen, reicht nicht einmal aus, um allein die Pensionen zu zahlen! Die Beamten kosten der Regierung jährlich fünf Billionen! Wir müssen hier unbedingt eine Verminderung fordern, damit es nicht in einem einzigen Bezirk mehrere Statisten gibt. Die Zahl der Beamten muß um die Hälfte verringert werden. Im Außenministerium in Warschau sitzen zehnmal so viel Beamte als im gleichen Ministerium in London. Die Beamten haben die Kühnheit, die Zahlung der Pensionen in Dollars zu verlangen, und zwar in amerikanischen Dollars, weil diese die teuersten sind. Die Ersparnis muß sofort eingeführt werden, auf den Dörfern hat man kein Vertrauen zum Sejm und zu den Abgeordneten.

So sagte Herr Loczel, der selbst Bauer, Abgeordneter und Anhänger der Regierung ist, der es also wissen muß.

## Neue Staatsschulden.

In der Sitzung der Budgetkommission wurde in zweiter und dritter Lesung ein Gesetzentwurf angenommen, der den Finanzminister zur Aufnahme einer Anleihe in der Höhe von 12 Milliarden Mark in der polnischen Landesbankleiheberechtigt.

## Lokales.

Sob, den 15. Juni 1923.

**pap. Wird Pilsudski kommen?** Angefichts des in der Stadt verbreiteten Gerüchts, daß Marschall Pilsudski an den päpstlichen Rat des päpstlichen Pilsudski Gymnasiums ein Telegramm gerichtet hätte, in dem er seine Ankunft in Sob für Sonntag, den 24. Juni, ankündigt, erfahren wir, daß ein derartiges Telegramm nicht eingetroffen ist. Wahr ist, daß eine Abordnung, bestehend aus dem Magistratschef der Abteilung für Kultur und Bildung Gacki sowie aus dem Senator Kopicinski, sich nach Warschau begeben wird, um den Marschall zu empfangen, die Schlußfeier im Schuljahr im Pilsudski-Gymnasium durch seine Anwesenheit zu beehren.

**Die Frage des Märkchens Josef Pilsudski** findet am Sonntag um 11 Uhr vormittags im Saale der Philharmonie eine Veranstaltung der polnischen Militärorganisation (P. O. W.) statt.

**Studienfahrt amerikanischer Studenten nach Polen.** Die polnischen Blätter aus Washington berichten, werden 50 Studenten, die sich auf den diplomatischen Dienst vorbereiten, am 18. von Amerika abreisen um eine Studienfahrt durch Polen zu unternehmen.

In ihrer Begleitung befindet sich ein Mitglied der polnischen Volkspartei in Washington. Der Zweck ist, einen genaueren Überblick über Polens wirtschaftliche und kulturelle Lage zu erhalten.

## Die Lohnbewegung.

**bip.** Vorgehen nach wiederum eine Versammlung der Delegierten der Textilfabriken statt, auf der über die Frage der geforderten Lohnherabsetzung beraten wurde. In einem längeren Bericht wurde darauf hingewiesen, daß sich die allgemeine Lage seit der letzten Versammlung nicht geändert habe. Der Verband „Praca“ hege zwar die Hoffnung, daß die im Ministerium eingeleiteten Schritte nicht ohne günstige Folgen bleiben und das Ministerium die Industriellen zugunsten der Arbeiter beeinflussen würde. Redner sei aber der Ansicht, daß auf die Hilfe der Regierung wenig zu rechnen sei und daß nur ein gemeinsamer Streik mit den anderen Verbänden etwas bewirken könne.

Über diesen Bericht entwickelte sich eine lebhafteste Aussprache, während der sich eine Reihe von Rednern gegen die Verzögerung des Streikes erklärten. Es wurde auf die steigende Unruhe und die günstigen Geschäftsbhältnisse in der Industrie hingewiesen und verlangt, daß der Streik besonnen werde, so lange der Geschäftsgang noch ein guter ist. Man beschloß, um Schluß, sich mit allen Verbänden zu verständigen und auf der Montag anberaumten nächsten Versammlung die Entscheidung zu treffen.

**bip.** Da die von den Schuftergefellern geforderte Lohnherabsetzung nicht berücksichtigt wurde, beschloßen diese, die Arbeit niederzulegen. In diesem Sinne wurde eine Streikkommission gewählt.

**bip.** Da die Besitzer von Damenschneidern verweigerten mit den Gezellen in keinerlei Unterhandlungen bezüglich der geforderten 50prozentigen Lohnherabsetzung einzutreten, beschloßen die Schneidergesellen, im Streik zu verharren.

**bip.** Da die von den Tischlergefellern und den Maschinenarbeitern gestellten Forderungen keine Berücksichtigung fanden, wurde auf einer allgemeinen Versammlung derselben beschlossen, die Arbeit niederzulegen. Am 12. Juni brach bereits in 26 Firmen, die 300 Arbeiter beschäftigen, der Streik aus.

**bip.** Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Lage in der Textilindustrie verständigte sich der Arbeitsinspektor Wojtkiewicz telefonisch mit dem Hauptarbeiterrat der Pilsudski in Warschau. Herr Pilsudski erklärte, daß der Arbeitsinspektor Darowski mit dem Ministerium für Industrie und Handel und dem Finanzministerium in der Frage der Regelung der Arbeitsbedingungen in der polnischen Textilindustrie mehrere Konferenzen abgehalten habe. Unter anderem sei auch die Frage des Kredits für die Industrie besprochen worden, der es den Industriellen ermöglichen würde, den Arbeitern eine Lohnherabsetzung zu gewähren. Wie wir gleichzeitig erfahren, wird sich eine Abordnung der polnischen Industriellen nach Warschau begeben, um über die Arbeits- und Lohnbedingungen in der Textilindustrie mit dem Arbeitsminister zu beraten.

Am Montag wird wahrscheinlich Minister Darowski in Sob eintreffen, um eine gemeinsame Konferenz mit den Industriellen und den Arbeiterdelegierten abzuhalten. Der Arbeitsinspektor benachrichtigte hierzu sowohl den Verband der Industriellen als auch die Fachverbände.

## 25 Bräute.

Ein Schelmentroman von Wilhelm Herber.

(51. Fortsetzung.)

„Da!“ sagte sie dann neugierig. „Verstehst du was vom Vieh?“

„Hab' ja selber eins.“

„Wie viel?“

„Sechs Stück“, antwortet Veit und dachte an die Oelfarinen, die er noch von Christl zu Hause hatte. Sie drückte die Augen halb zu und betrachtete ihn.

„Bist ein Schuster?“

„Ja!“

„Wo denn?“

„Gleich da draußen“ — winkte er — „zwei Stationen.“

„In Gebhartsbrunn“, nickte sie. „Ich bin in Schlafersleben — die Urshl, weißt — die Kreuzbäuerin. — Zwanzig Stück Rindvieh hab' ich.“

„Ein Schuster bist?“ Sie überlegte. „Hast schon ein Billett?“

„Nein!“

„Da nimm mir meines mit!“

Sie reichte ihm ihren dicken Beutel. Er ging und holte die Fahrkarte — für sie.

Den Beutel suchte er zu vergessen. Die zwanzig Stück Rindvieh ermutigten ihn dazu.

Sie war auch tief in Gedanken. „Ein Schuster bist? hm!“

„Also gilt's?“

„Vielleicht. Muß erst die Schusterei sehen und das Anwesen und das Vieh.“

„Die Sardinen stehen daheim“, dachte er und ging neben ihr her, auf den rechten Augenblick wartend.

„Halt!“ sagte er plötzlich. „Da ist er ja.“

„Wer?“

„Unser Bürgermeister.“

„Wo?“

„Dort im Wartsaal. Gleich komm' ich nach.“

„Kommst nach“, nickte sie und ging allein zum Zug.

„hm!“ überlegte sie noch einmal. „Ein Schuster — sechs Stück Vieh.“

Wie der Zug abging und er war noch nicht da, brummte sie: „Sicher hat er sich beim Bier verhalten. — Haben alle eine dürstige Seele!“ — die Schuster!

Erst daheim bemerkte sie, daß er den Beutel zurückgelassen hatte.

Seitdem wartete sie auf ihn, fest entschlossen, wenn er bis Kirchweih nicht kam, nach Gebhartsbrunn zu fahren und sich nach ihm umzuschauen.

Dorothee und Lore.

Während Veit den Bahnhof durch einen Seitenausgang verließ, suchte er sein Gewissen zu beruhigen. Einerseits mußte doch der Verlust bei der „Baronesse“ einigermaßen ausgeglichen werden. Zu diesem Zwecke hatte ihm das Schicksal offenbar die Urshl über den Weg geschickt.

Andererseits war die Urshl Witwe — Witwe wie Frau Mathilde. Frau Mathilde hatte ihm so viel angetan. Ihr Stand war ihm dafür Schadloshaltung schuldig — ihr Witwenstand. Also war ihm Urshl bis zu einem gewissen Grad schadenfreudig.

Drittens trösteten ihn ihre zwanzig Stück Rindvieh. Viertens sagte er sich, wer so die Eier gegen den Boden schmettete, konnte auch sonst ein Opfer bringen.

Während er noch über den fünften Grund zur Selbstberuhigung nachdachte, glitt neben ihm auf einem Kirchhof ein hübsches, junges Ding aus und schupste ihm mit einem leisen Schrei etwas in die Arme, worauf sie sich mit beiden Händen kräftig an seiner Schulter hielt und so das Gleichgewicht wieder fand.

Als er das, was ihm plötzlich an die Brust geflogen kam, genauer betrachtete, sah er einen Säugling, der in einem sehr sauberen Wickelkissen lag.

Die rosafarbenen Bändchen und Schleifen daran belehrten ihn, daß es eine junge Weltbürgerin war, die man offenbar von der Taufe heimtug.

Er lächelte das kleine Köpfchen an und es war ihm, als ob ihm zwei winzige, hellblaue Augen daraus zurücklächelten.

Dann lächelte er keck auf das erwachsene Gesicht hinein und hier — das konnte nicht dem geringsten Zweifel unterliegen — hier kam ein sonnenhelles, dankbares Lächeln aus großen, braunen Augen als Gegengabe an ihn.

„Das ist jetzt meine Braut“, sagte er mit fröhlichem Ernst und wiegte den rosabändernten Wurm auf den Armen, was bei dem Neugeborenen Behagen zu erwecken schien. Denn es sang ganz leise wie eine einschlafende Grille.

„Ihre Braut?“ fragte das Mädchen lachend. „Da habe ich auch mitzureden. Ich bin eben ihre Taufpatin geworden. Lore heißt sie.“

„Da heißen Sie wohl auch Lore?“

„Nein, ich heiße Dorothee. Aber meine Schwägerin, die junge Mutter, heißt Lore.“

„Aha!“ schmunzelte er. „Meine Schwiegermutter!“



**hlp.** Die Schmiedegesellen und Stellmacher haben auf ihrer letzten Versammlung beschlossen, ihre Forderungen wie folgt zu ändern: Für einen Schmiedegesellen 1. Klasse 46.000 M., 2. Klasse 36.000 Mark und einen Stellmacher 26.000 M. täglich und für Stellmacher 1. Klasse 320.000 M., 2. Klasse 280.000 M. und 3. Kl. 140.000 M. wöchentlich. Da diese Forderung unberücksichtigt blieb, traten die Schmiedegesellen und Stellmacher in 80 Werkstätten in den Ausstand.

**pap.** In einer vorgestern stattgefundenen Konferenz der Oahausbesitzer mit den Röchern einigte man sich auf einer 18prozentigen Lohnerhöhung unter der Bedingung, daß die künftigen Löhne laut den Berechnungen der Steuerungskommission geregelt werden.

**Kommission für allgemeinen Schulunterricht.** Gemäß dem Beschluß der Konferenz der Delegierten der Lehrerverbände finden am 22., 23. und 24. Juni die Wahlen der Lehrerdelegierten für die Kommission für allgemeinen Schulunterricht statt.

**pap.** Mittelschullehrer müssen das Polnische beherrschen. Das Kuratorium des Lodzer Schulbezirks gibt auf Grund eines Schreibens des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 11. Mai 1923 bekannt, daß Lehrern privater Mittelschulen, die ihre polnische Staatsangehörigkeit nicht nachweisen können, im künftigen Schuljahre das Lehrrecht an Mittelschulen entzogen wird. Sämtliche Mittelschullehrer müssen die polnische Sprache in Wort und Schrift gebührend beherrschen. Lehrern, die diesen Anforderungen nicht genügen, wird das Schulkuratorium kein Beamt mehr übertragen.

**Von der öffentlichen Bibliothek.** Ab 15. Juni wird die öffentliche Bibliothek (Märzstraße 14) an den Wochenenden von 2 bis 8 Uhr geöffnet sein.

**Schlafwagenverkehr Lodz — Danzig und Lodz — Kralau.** Beginnend vom 2. Juni erneuerte die internationale Schlafwagen-Gesellschaft den Verkehr ihrer Wagen zwischen Lodz — Danzig sowie Lodz — Kralau. Die Wagen werden vorläufig dreimal wöchentlich, und zwar nach Danzig: Montag, Mittwoch und Sonnabend und nach Kralau: Sonntag, Dienstag und Freitag kursieren.

**Gegen den Tabakwucher.** Die Tabakwarenhändler beobachten energische Schritte gegen die Wucherer der Tabakwarenfabrikanten und Großhändler, die die Preise dieser Waren ins Unendliche treiben, zu unternehmen, und zwar durch Einreichung einer entsprechenden Denkschrift bei der Regierung.

**pap.** Kampf mit der Feuerung. Wegen Fehlens der Preistreue wurde der Fleischer Remel Galla in Chojna zu 500.000 M. und 14 Tagen Haft verurteilt.

**pap.** Kellner-Genossenschaften. Auf einer für den 20. Juni anberaumten Versammlung des Verbandes der Hotel- und Gasthausangestellten wird über den Ankauf von Genossenschaften durch diesen Verband und über die Gründung von Genossenschaften zum Betrieb derselben beraten werden. Auf der Versammlung werden zwei Entwürfe zur Erörterung gelangen: 1. daß der Verband Aktien zu je 50.000 M. herausgeben und für das Aktienkapital die zu liquidierenden Gasthäuser erwerben und als Genossenschaftsunternehmen weiter führen soll, und 2., daß jedes Mitglied des Verbandes je 1 Million M. einzahlen soll, um auf diese Weise das nötige Kapital aufzubringen.

**hlp.** Neue Gebühren für Auslandsposten. Dem neuen Posttarif zufolge sind für Postsendungen ins Ausland folgende Gebühren zu zahlen: nach Amerika für 1 Kg. — 21750, 5 Kg. — 33750, 10 Kg. — 59250; nach Belgien 1 Kg. — 33750, 5 Kg. — 47250 und

10 Kg. — 83250; nach Frankreich 1 Kg. — 29250, 5 Kg. — 39750, 10 Kg. — 69750; nach Österreich 1 Kg. — 27750, 5 Kg. — 32250, 10 Kg. — 50250, 15 Kg. — 68250 und 20 Kg. — 86250; nach Deutschland 1 Kg. — 16500, 5 Kg. — 22500, 10 Kg. — 34500; nach Rumänien 1 Kg. — 9000, 5 Kg. — 12000, 10 Kg. — 24000, 15 Kg. — 36000 und 20 Kg. — 48000; nach Danzig 1 Kg. — 4500, 5 Kg. — 6000, 10 Kg. — 12000, 15 Kg. — 18000 und 20 Kg. — 24000; nach Estland 1 Kg. — 27000, 5 Kg. — 30000, 10 Kg. — 48000; nach der Tschechoslowakei 1 Kg. — 9000, 5 Kg. — 12000, 10 Kg. — 24000, 15 Kg. — 32000 und 20 Kg. — 48000 Mark. Die Versicherungsgebühr beträgt: von 1 Frank bis 300 Franken 15000 Mark, von 300 bis 600 Franken 22500 Mark, von 600 bis 900 Franken 30000 M. und von 900 bis 1000 Franken 37500 M.

**hlp.** Von der Post. Vom 16. Juni ab werden im hiesigen Postamt Geldüberweisungen bis zu 1 Million Mark angenommen. Auch Wertpapiere können bis zu 1 Million Mark aufgegeben werden. Vom 16. Juni ab werden von der Postpartasse Spargelbörse in Goldwährung angenommen.

**Der Preis der Goldschachbons: 13 500 M.** Der Finanzminister setzte mit dem 15. Juni den Emissionspreis der Goldschachbons Serie A. B. C. auf Mark 13 500 für einen Blech fest.

**hlp.** Vom Gefängnis. Am 12. Juni besichtigte der Direktor des Gefängnisdepartements beim Justizministerium Herr Jarzewski in Begleitung des Unterstaatsanwalts des Lodzer Bezirksgerichts Herrn Krzyżowski und des Revidenten des Justizministeriums Herrn Rudnicki das Gefängnis in der Obankstraße. Der Departementsdirektor besichtigte die Gefängniszellen sowie die Werkstätten und befand sie in bester Ordnung, was ihn veranlaßte, dem Gefängnisleiter, Herrn Bargel, seine Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

**hlp.** Mißbräuche im Amte. Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen den Vorsitzenden der Lodzer Abteilung des Kriegsinvalidenverbandes Walenty Stadnicki, dem die Anklageakte Mißbräuche im Amte zur Last legten. Der Angeklagte bekannte sich zur Schuld, erklärte jedoch nur die Stärkung der Verbandskasse im Auge gehabt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis.

**hlp.** Flucht aus dem Gefängnis. Aus dem Militärgefängnis entflohen der Verübung eines Raubüberfalls angeklagte Gäftling Stanislaw Rodzinski — Während der Arbeit im neuen Militärgefängnis, Kowa 5, flüchtete der Gäftling Antoni Polemba, der vom Militärgericht wegen Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

**hlp.** Diebstähle. Vorgestern drang durch ein Fenster in die Wohnung des Engländers Ernst Gilbert, Miska 39, ein unbekannter Dieb ein und stahl Schmuckgegenstände im Werte von 50 Millionen Mark. Gilbert, der bald darauf nach Hause kehrte, entdeckte den Diebstahl und meldete ihn der Polizei, die sofort am Tatort erschien. Als die Polizei das Haus, in dem Gilbert wohnte, betrat, ergriff plötzlich der Sohn des Hauswärters Stefan Klonzel, der ohne Kopfbedeckung im Vorweg stand, die Polizei. Die Polizei setzte ihn nach und nahm ihn fest. Klonzel gestand beim Verhör den Diebstahl ein. In seiner Wohnung wurden auch die gestohlenen Sachen gefunden.

### Für Eltern schulpflichtiger Kinder.

1. Bis zum 15. Juni werden die schulpflichtigen Kinder auf die einzelnen Schulen verteilt.
2. Vom 15. bis 25. Juni werden die Aufforderungen zur Eintragung dieser Kinder in die Schullisten versandt.
3. Am 25. und 26. Juni Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in die Schullisten.
4. Bis zum 30. Juni für in die Schulen Rechtfertigungsmittel betreffend das Nichterschickens der Kinder zur Eintragung in die Schullisten einzubringen.
5. Am 1. Juli Abschließung der Schullisten und Uebergabe derselben an die Schulbehörde.
6. Vom 1. bis 15. Juli Vernehmung der Eltern derjenigen Kinder, die sich ohne Rechtfertigung zur Aufnahme in die Schullisten nicht gestellt haben.
7. Vom 15. Juli ab Einleitung von Strafverfahren gegen die der Zurückhaltung ihrer Kinder von der Aufnahme in die Schullisten Schuldigen.

### Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Arieaswallenhau: 142 000 Mark gesammelt auf der Hochzeitsfeier des Herrn Oskar Magin mit Fräulein Helene Bessel durch Herrn Gunkel und die Braut.

### Lotterie.

7 Polnische Staatslotterien. (Ohne Gewähr). Am 2.ziehungstage der 2. Klasse fallen größere Gewinne auf folgende Nummern:

- 400 000 M. auf Nr. 15189.
- 200 000 M. auf Nr. 78900.
- 150 000 M. auf Nr. 27282 35290.
- 100 000 M. auf Nr. 22518 27195 54202 79715.
- 80 000 M. auf Nr. 9 11682 12937 21931 82857.

### Sport.

**Gauvorturnierkunde.** Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 17. Juni, um 10 Uhr vormittags findet im Lodzer Sport- und Turnverein, Jasontua 82, eine außerordentliche Gauvorturnierkunde statt. Da sie vor meiner Abreise die letzte unter meiner Leitung sein wird, und noch viel Arbeit für das am 29. Juli stattfindende Gauvorturnier zu erledigen ist, bitte ich um zahlreichste Beteiligung. Gleichzeitig werden die Meldekarten für die Wettturner der Klassen A, B und C zu 4000 M. und für Jugendturner zu 2000 M. erhältlich sein.

Alfons Stempel, Gauvorturnier.

### Vereine und Versammlungen.

**Das 75 jährige Jubiläum des Lodzer Männer-Gesang-Vereins.** Die bereits gemeldet wurde, feiert der seit 1846 bestehende Lodzer Männer-Gesang-Verein am 16. und 17. Juni d. J. im eigenen Vereins-hause das Fest seines 75 jährigen Bestehens. Dies Ereignis wird von der Lodzer deutschen Gesellschaft freudig begrüßt, da der Jubelverein einer der ältesten der Lodzer Vereine ist und sich auf dem Gebiete des Gesanges und der Geselligkeit hervorragend betätigt hat. Das Programm des Festes ist folgendes: Sonnabend, den 16. Juni: 8 1/2 Uhr abend: Großes Konzert, Vorträge des Männerchors, Auftreten von Solisten. Nach dem Konzert gemütliches Beisammensein mit Tanz. Sonntag, den 17. Juni: Festkommerz: 1 Uhr mittags: gemeinsames Mittagessen im Vereinslokal. 5 Uhr nachmittags: Bei gutem Wetter Zusammenkunft im Garten. 6 Uhr abends: Beginn des Festkommerzes, Ansprachen und Entgegennahme der Gratulationen. Zutritt haben nur Mitglieder und eingeladene Gäste. Einladungen sind erhältlich durch Mitglieder direkt beim Vorsitzenden des Vereins Herrn E. Günther, Petrikauer 157.

**Generalversammlung der Vereinigung von Lodzer und Konstantinower Gesellschaftsfreunden.** Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr 30 Minuten wurde die außerordentliche Generalversammlung durch den zeitweiligen 1. Vorsitzenden Herrn Artur S. Sobasch eröffnet. Er begrüßte die Anwesenden und dankte allen für ihr Erscheinen. Nachdem Herr Sobasch die Tagesordnung bekanntgegeben hatte, wurde ein Versammlungsleiter gewählt. Aus dieser Wahl gingen hervor: Adolf Grund, Vertreter Adolf Sobasch, Sekretär Wlad. Mater, Vertreter Bronislaw Grund. Der frühere Sekretär Herr Theodor Grund gab nun den Tätigkeitsbericht bekannt, der von allen Mitgliedern angenommen wurde. Herr W. Katschewski gab einen ausführlichen Bericht über den Stand der Kasse, woraus zu ersehen war, daß dieser noch junge Verein bereits über beträchtliche Summen verfügt. Der Umlauf der letzten Monate betrug über 2 Millionen 806 Tausend Mark. Auch dieser Bericht wurde widerspruchsfrei angenommen. Der bisherige Vorsitzende Herr Artur S. Sobasch brückte nun in schön geformten Sätzen den Mitarbeitern des Vorstandes sowie den anwesenden Mitgliedern den Dank für ihre Arbeit aus, worauf er sein Amt niederlegte. Zum Schluß der Sitzung wurde zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten.

Am Mittwoch fand die erste Sitzung des neuen Vorstandes statt.

### Aus dem Reich.

#### Fahnenweihe in Jgierz.

Bei der Webergesellen-Junft.

Am Sonntag, den 17. Juni, findet in Jgierz wiederum die seltene Feier einer Fahnenweihe statt. Diesmal sind es die Webergesellen, die ihre neue Fahne am genannten Tage weihen lassen. Diese Gesellen sehnten sich schon lange nach einer neuen Fahne, da die alte schon sehr schadhaft und der Neuzeit nicht mehr entsprechend ist. So wurde denn beschlossen, durch freiwillige Spenden eine neue Fahne anzuschaffen. Es ist dies bereits schon die dritte Fahne, die angeschafft wird; die erste wurde bald nach der Gründung der Webergesellen-Junft zur Zeit des Altgesellen Herrn Leopold Gentschel, die zweite im Jahre 1890 zur Zeit des Altgesellen Herrn Julius Gentschel und die dritte bei dem gegenwärtigen Altgesellen Herrn Hermann Quiram angeschafft. Zu dieser Feier sind auch alle benachbarten Weber- und Tuchmachermeister-Zünfte sowie auch die Gesellen-Jünfte eingeladen worden.

Aus der Chronik der Webergesellen-Junft entnehmen wir folgendes: Als im Jahre 1887 die Webermeister aus Deutschland und Böhmen hier einwanderten, gründeten sie am 10. Juni desselben Jahres ihre Innung. Die ersten Oberältesten waren Gotthardt Schifferer und Ferdinand Vanyer. Da sich die Handweberei sehr gut entwickelte, so mußten die Meister bald nach Arbeitskräften Umschau halten. Der Oberälteste berief eine Versammlung ein, um darüber zu beraten, wie Gesellen von irgend wo kommen zu lassen seien. Es wurde beschlossen, aus Böhmen und Sachsen Gesellen nach Jgierz zu berufen. Diefem Rufe folgten viele Gesellen. Sie gründeten noch im selben Jahr am 14. Oktober ihre Gesellenherberge. Die Zahl der Mitglieder war bei der Gründung rund 40 und stieg nach und nach bis auf 160.

Da während der Kriegszeit das ganze Handwerk lahm gelegt war, so mußten die meisten Gesellen nach Deutschland abwandern, um dort Arbeit zu suchen, daher ist auch die Zahl der Mitglieder bis auf 25 gesunken. Im

„Um Gott!“ rief sie mit lustigem Entlehen. „Wenn die das hören könnten! Mit fünfundzwanzig Jahren!“

„Warum ist denn eigentlich Lore Ihre Braut?“ meinte sie dann neugierig.

„Na ja! Sie ist mir doch an den Hals geflogen.“

„Ach so! Fliegen Bräute an den Hals?“

„Mitunter!“ Er schaute sie keck verliebt an. „Sie vielleicht ja nicht gleich.“

Ein wenig wurde sie rot. „Ich wüßte gar nicht, wem ich an den Hals fliegen sollte.“

„Mir zum Beispiel.“

„O!“ tat sie empört. „Sie haben ja schon eine Braut. Zwei Bräute kann man doch nicht haben.“

„Ich“ — entgegnete er sehr ernsthaft — „ich hoffe es demnächst auf fünfundzwanzig zu bringen.“

Da schüttelte sie sich vor Lachen.

„Ich habe noch keinen so fröhlichen Menschen gesehen“, sagte sie dann mit nassen Augen. „Obwohl doch mein Bruder ein sehr fideler Mensch ist. Sie beide sollten sich kennen.“

„Wie macht man denn das auf dem kürzesten Wege?“

Ein Einfall blühte ihr aus den Augen, den sie von sich gab, weil ihr der heitere Schelm gefiel. „Kommen Sie doch ein wenig mit herauf zum Taufschmaus! Es wird sicher alle sehr freuen, dem Retter der kleinen Lore — und meinem Retter ja auch — persönlich danken zu können.“

„Ja, aber...“, sagte er und zögerte noch zwei Sekunden diplomatisch, obwohl ihn die Einladung sehr juckte. Denn Dorothee hatte es ihm angetan und stand schon auf der Liste.

Fortsetzung folgt.



Jahre 1921 berief der Oberälteste Herr Wilhelm Steinfel mit dem Altgefeßten Herrn Wojciech Gblik eine Versammlung der wenigen Gefessenen ein, in welcher beschlossen wurde, die Herberge wieder in Ordnung zu bringen und an ihrem Rechte zu verbleiben. Da Herr Gblik sein Amt auf dieser Versammlung krankheitsbedingt niederlegte, so wurde zum ersten Altgefeßten Herr Hermann Quiram und zum zweiten der gewesene Altgefeßte Herr Gblik und zum Lebensschreiber Herr August Wubke gewählt. Den genannten Herren und den beiden Beisitzern, den Herren Hermann Guse und Julius Klose, denen das Wahl der Gefessenenherberge sehr am Herzen lag, ist es zu verdanken, daß die Zahl der Mitglieder schon wieder auf 90 gestiegen und am kommenden Sonntag die Feier der Jahreshauptversammlung wird.

Vom Jahre 1837 bis jetzt waren folgende Herren Altgefeßten: Leopold Gentschel, Josef Rindermann, Karl Wagner, Michael Bernowicz, Hermann Philip, Gustav Albrecht, Wilhelm Klose, Heinrich Rosenfeld, Julius Lindemann (16 Jahre hindurch), Julius Gentschel (25 Jahre hindurch, er feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum gleichzeitig mit dem 75jährigen Jubiläum der Gefessenen-Vereinigung). Wojciech Gblik (8 Jahre) und seit 1921 Hermann Quiram. Die drei ältesten Mitglieder, die schon über 60 Jahre in der Herberge eingeschrieben und fast jeder über 80 Jahre alt sind, freuen sich auf das kommende Fest ganz besonders; es sind dies die Herren: Josef Zimmer, Robert Guse und August Schmidt. Möge es der Gefessenen-Vereinigung vergönnt sein, ihr Jahreshauptfest recht fröhlich zu begehen!

#### Strasßenraub und Kampf mit den Banditen.

Am Freitag hielten auf der nach Legno führenden Landstraße 5 mit Karabinern bewaffnete Banditen mehrere Wagen mit Kaufleuten an. Unter Androhung des Todes bejahen die Banditen den Überfallenen, sich ruhig zu verhalten, und begannen hierauf ihre Plünderarbeit. Dabei wurde u. a. den Kaufleuten Schmucke, Faber- man aus Pablin eine goldene Uhr und 2 Millionen M., Eist Rasch aus Legno 2 100 000 M., Leib Wacław aus Maruszow 16 000 M., Wladislaw Lehman aus Legno 7 Millionen M., Wladislaw Gemin 500 000 M. und Chaim Bichtenberg, der kein Geld bei sich trug, der neue Mantel geraubt. Insgesamt raubten die Banditen über 30 Millionen M. und flüchteten damit. Der von diesem Überfall benachrichtigten Polizei gelang es, den Banditen auf die Spur zu kommen. Das Haus, in dem sich die Banditen verborgen, wurde umstellt, und die Polizei führt gegenwärtig einen harten Kampf mit den belagerten Banditen.

**Konstantinow.** Ungewöhnlicher Diebstahl. Bei dem Mitbesitzer der Weinhandlung in der Długa 28, Hipolit Stadkowski, wurde ein fahner Einbruchdiebstahl verübt. Obwohl in dem Wohnraum, in den die Diebe eingedrungen waren, 3 Personen schliefen, raubten die Einbrecher Herren- und Damenschmucke, Kleidungsstücke, Stoffe, Schmuckstücke usw. im Gesamtwert von 15 Millionen M.

**Legno.** Von der Genarmwehr. Am Sonntag, den 10. Juni, um 8 Uhr früh, hatte die Legner freiwillige Genarmwehr in Anwesenheit der Verwaltung und geladener Gäste unter der Leitung ihres Kommandanten Herrn Artur Berndt eine größere Übung. Nachdem das Verwaltungsmittglied Herr Ingenieur Direktor Lugański an die Wehr eine Ansprache gehalten hatte, in der er dem Kommando und der Mannschaft seine Anerkennung aussprach, wurden den langjährigen Mitgliedern Abzeichen für langjährigen Dienst verliehen. Abzeichen für 45jährigen Dienst erhielten: der Vorsitzende der Wehr Herr Julius Hoffmann, das Verwaltungsmittglied Herr Emil Berneder sowie die Mitglieder Julius Wiese und Adolf Wiese; für 40jährigen Dienst: Herr Emil Kelm; für 35jährigen Dienst: der stellv. Vorsitzende Herr Otto Ernst und Herr Roman Gentschel vom Kommando; für 30jährigen Dienst: Herr Eduard Gusemann vom Kommando, Herr Roman Kwiatkowski, Signalist, Robert Basse, Ferdinand Runkel, Karl Berndt; für 25jährigen Dienst: vom Kommando die Herren Wilhelm Berich, Eduard Wietzschorek, Roman Wühle und die Mitglieder Alexander Rüd, Wilhelm Köhler, Anton Wietzschorek; für 20jährigen Dienst: der Kommandant Herr Artur Berndt, Vize Kommandant Herr Wladyslaw Wojczalewicz, vom Kommando Wladyslaw Wojczalewicz, Stanislaw Sobiraj sowie die Mitglieder Theodor Katenburg, Adolf Frajzle, Karol Antekli, Jan Doberstein, Roman Milegatzewicz, Jan Jablonki; für 15jährigen Dienst: Adolf Riegel, Karl Gallin, Jan Penczewski, Stanislaw Gutowski, Hermann Knecht; für 10jährigen Dienst: Herr Gustav Klag und Herr Gustav Gutsche vom Kommando, Herr Paul Strachbach von der Verwaltung und die Mitglieder Richard Wiese, Alwin Raffke und Emil Runkel.

**Legno.** Betriebsstellung. Infolge des Ausdrückgangs des polnischen Geldes, wodurch die Firma Lorenz und Krusche außerstande ist, Dollars zum Ankauf von Rohstoffen zu erstehen, kündigte dieses Unternehmen seinen Arbeitern 14tägig. Die Firma beschäftigt 1200 Arbeiter.

**Legno.** In der Fabrik der Alt- Gef. Hundt wurde ein systematischer Diebstahl verschiedener

Waren festgestellt. Am Zusammenhang damit berief die Fabrikverwaltung eine Arbeiterversammlung ein, auf der den Arbeitern Vorstellungen gemacht wurden, wodurch diese sich belehrt fühlten. Die Arbeiter legten daraufhin auch wirklich die Arbeit nieder. Da die Verwaltung einige der Diebstahl verdächtige Arbeiter entließ, weigern sich die übrigen Arbeiter ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Eine in dieser Frage abgehaltene Konferenz blieb ohne Erfolg.

**Wloclawek.** Dollarfälscher. Die Polizei verhaftete in Wloclawek eine Fälscherbande, welche eine Unmenge falscher Dollarnoten in Umlauf gesetzt hat. Die Untersuchung ergab, daß in ganz Polen eine große Zahl falscher Dollarnoten verbreitet ist, die sich hauptsächlich in den Händen der Bauern (na jai) befinden.

**Kolno.** Kampf zwischen Dorfbewohnern und Polizei. Die aufgeregten Einwohner des Dorfes Suma (Kreis Kolno), die eigenmächtig ihr Vieh in der staatlichen Schenung Lipiski weiden, überfielen in einer Anzahl von 100 Personen mit Säbeln, Seitengewehren und Schusswaffen versehen, die Forstwache. Eine Polizeibeamtete eilte zur Hilfe herbei. Es kam zu einem Zusammenstoß, während dessen auf beiden Seiten von den Schusswaffen Gebrauch gemacht wurde. Auf Seiten der angreifenden Bauern wurden 2 Personen leicht verwundet und mehrere verletzt, während mehrere Polizisten und Förster zum Teil schwerere, zum Teil leichtere Wunden davontrugen. Von den Anführern wurden 18 Personen verhaftet.

**Warschau.** Rektoratswechsel an der Universität. Wie die „Rzeczp.“ mitteilt, haben die Professoren der Universität die Rektormahl für das akademische Jahr 1923/24 vorgenommen. Zum Rektor gewählt wurde der ordentliche Professor des römischen Rechts Dr. Ignacy Koszmar-Lyskowski. Die Wahl für den Posten des Prorektors fiel auf den bisherigen Rektor, den Professor der Philosophie Dr. Jan Lukaszewicz. Dekane sind: für die katholische theologische Fakultät der Professor des kanonischen Rechts Dr. Grabowski, die evangelische der Professor für alttestamentliche Exegese, Lic. Szeruda, in der juristischen Fakultät Dr. Straßburger, in der medizinischen Fakultät der Professor der Anatomie Dr. Hornowski, in der philosophischen Fakultät der Professor der Chemie Dr. Lampe.

**Überfall auf den brasilianischen Gesandten.** In die Wohnung des Gesandten Brasiliens Alcibiades Perant, Aljeje Ry 4, erschien der frühere Chauffeur des Gesandten Wacław Fiedor unter dem Vorwand, seine Wäsche zu regeln, und drohte dem Gesandten und der Dienerschaft mit dem Tode. Im Verlauf dieses Anfalls griff Fiedor den Gesandten tödlich an. Der Eindringling wurde von der Dienerschaft festgenommen und der Polizei übergeben. Bei ihm wurde unter dem Mantel eine Dose aus dem 16. Jahrhundert im Werte von 10 Millionen M. entdeckt, die Fiedor aus der Wohnung des Gesandten gestohlen hatte.

**Krasau.** Wo der Zucker bleibt. Die Behörden kamen geheimen Zuckerlagern, die sich in den verschiedenen Stadtteilen befanden, auf die Spur. Wie festgestellt wurde, haben einige dieser Geschäfte seit Wochen und sogar seit Monaten mehrere Waggons Zucker auf Lager, die sie zu Zuckerzwecken aufbewahren.

**Zum Rektor der Jagiellonischen Universität** wurde für das Jahr 1923/24 Prof. Dr. Jan Łos gewählt.

**Sosnowice.** Nach Millionenunterschlagungen flüchtig. Der Kassierer der Baugenossenschaft „Dziwnia“ in Sosnowice hat 55,9 Millionen unterschlagen und ist flüchtig geworden. Es ist bisher nicht gelungen, eine Spur von ihm zu finden.

**Lublin.** Hochwasser. Im Kreise Lublin trat infolge der starken Regengüsse die Elzasta über die Ufer und riß sämtliche Brücken mit sich fort. Infolge eines Dammbruchs wurden Felder und Wiesen überschwemmt und die Saaten vernichtet. In Boronow wurde ein massives Wohnhaus durch die Fluten unterwühlt, so daß es zusammenstürzte; die Bewohner konnten nur mit Mühe ihr Leben retten. Die Ortschaften Hadra und Nohola wurden ebenfalls überschwemmt. Die Einwohner konnten noch rechtzeitig durch Wasserpolizisten gewarnt werden, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

**Kattowitz.** Presseländer. Die Anzeigen gegen deutsche Redakteure häufen sich derart, daß allein in Kattowitz gegen deutsche Redakteure insgesamt etwa 15 Strafverfahren schweben. Am 21. Juni stehen nicht weniger als sechs verschiedene Strafsachen vor Kattowitzer Gerichten gegen deutsche Redakteure zu Verhandlungen.

## Handel und Volkswirtschaft

**Die Lage in Bielitz.** Der Lodzer Bezirksarbeitsinspektor Herr Wojtkiewicz hatte während seines Aufenthalts in Bielitz mit Industriellen aus den verschiedensten Bielitzer Industriezweigen eine Reihe von Konferenzen. Auf diesen wurde betont, dass die Bielitzer Wollindustrie normal arbeitet und ihre Erzeugnisse fast nach allen Staaten Europas ausführt. Einen wunden Punkt für die Bielitzer Wollindustrie bilden die Schwierigkeiten, worüber die gesamte polnische Industrie gegenwärtig klagt, nämlich der Mangel an Diskontkredit. Die Bielitzer Industriellen stellen fest, dass die der Bielitzer Industrie gewährten Kredite geringer

sind als diejenigen, die die Regierung der Lodzer Industrie zur Verfügung stellt. Die Industrie im Bielitzer Bezirk besitzt jedoch eine bedeutende Widerstandsfähigkeit gegen den Wechsel der Konjunktur, während die Lodzer Industrie infolge der unmittelbaren Berührung mit dem Handel eine starke Empfindlichkeit für den Wechsel der Konjunktur kennzeichnet.

Schwieriger als die Lage der Wollindustrie ist jetzt die Lage der Bielitzer Metallindustrie, wenngleich einige Fabriken, wie z. B. die große Maschinenfabrik „G. Jozebaha“, die 700 Arbeiter beschäftigt, normal arbeitet und Bestellungen für Frankreich, Griechenland, Schweden, Italien und Kanada ausführt. Auch die Fabrik von Manchard befindet sich in vollem Betrieb und versieht die gesamte polnische Industrie mit Kratzen.

Der Arbeitsinspektor besuchte während seines Aufenthalts in Bielitz auch die Zündholzfabrik „Silesia“, die täglich 600 000 Päckchen Zündhölzer produziert und die Erdwachsraffinerie in Czechowice, die gegenwärtig wegen Mangels an Rohmaterial den Betrieb eingestellt hat.

## Warschauer Börse.

Warschau, 14. Juni.	
Millionówka	1725
Goldanleihe	85000-90000
Valuten.	
Dollars	86500 88000
Tschechische Kronen	2595 2570
Deutsche Mark	0.83 0.79
Schecks.	
Belgien	4760-4740
Berlin	0.83-0.80-0.97
Danzig	0.83 0.79
Holland	34700
London	410000 402000
New-York	86500-88000 90000
Paris	5550 5535
Prag	2595-2570
Schwels	15850 15800
Wien	1.73-1.10
Italien	4070

## Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 270-290, Handel u. Industriebank 85 82-84, Westbank 350, Genossenschaftsbank 25 22-25, Potaschwerke 295-305, Puys 225 215 230, Chodorow 165-190 185, Czestocles 750-875 850, Mielatow 80-90 85, Zuc. orges. 950 15 145 Mill., Holzges. 17 20 25-20, Cegielski 61-53-56, Modrzew 230 200-210, Ostrowiec 295 315 310, Ostrowelo 5. Em. 260 270, Starachowice 310 350, Starachowice 5. Em. 300-350, Lokomotivges. 153 130 126, Zyrardow 682 615 Mill., Schiffahrtsges. 81 34-32.5, Cmielow 66 64, Naphtha 30 32.5 31.5, Pusteln 80-80, Spiritus 160 155 160, Belpol 20 21, Sita 1 Swiatlo 65-68, Handelsbank 310 302.50 307, Kreditbank 69 85, Demberger Industriebank 16-17.5 17, Arthitiergeossenschaftsbank 135 145-142.5, Landwirtsch. Genossensch. 63, Kiewahl 120, Wild 18.5, Ozersk 445 530-520, Gostawice 213-205, Firley 72.5-75.4, u. 5. Em. 65-66, Lasy 24-23-22.5, Kohlenges. 185 215 200, Lillipop 85-74-76, Norblin 62 64 63, Robn u. Zielenki 48, Rudski 98 94 98, Rudski 3. Em. 95 88-90, Ursus 2. Em. 91-76 78.5, Poelsk 65 60 63, Zielenki 380 365, Dorkowski 58 51.5 54, Jablkowscy 22 18 20, Spiess 70 65, Haberbusch 120-125, Nobel 132.5 125 127, Elektrizitätsges. 300 290, Lehartowicz 26 24.5-26, Tepego 125, Pola Elektrizitätsgesellschaft 36 34.

Zürich, 14. Juni. (Pat.) Berlin 0.0057, Holland 218 30, New-York 557.50, London 2572, Paris 35 52, Mailand 25 90, Prag 16 64, Budapest 0.08, Belgrad 6 15, Bukarest 2.85, Warschau 0.008, Wien 0.0078, Oesterreichische gesampelte 0.0078.

## Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 14. Juni.	
Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt.	86000
— gefordert 86500 — Transaktionen —	—
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt.	86000
— gefordert 86500 — Transaktionen —	—
Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 4750 — gefordert 4760 — Transaktionen —	—
Französische Franken (bar) — gezahlt 5540 — gezahlt 5550 — Transaktionen —	—
Französische Franken (Schecks) — gezahlt — — gefordert — — Transaktionen —	—
Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 15800 — gefordert 15860 — Transaktionen —	—
Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 403000 — gefordert 405000 — Transaktionen —	—
Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 1.00 — gefordert 1.10 — Transaktionen —	—
Tschechische Kronen (bar) — gezahlt 2560 — gefordert 2570 — Transaktionen —	—
Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 2570 — gefordert 2590 — Transaktionen —	—
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 0.79 — gefordert 0.83 — Transaktionen —	—
Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 0.79 — gefordert 0.83 — Transaktionen —	—

## Baumwolle.

Liverpool, 12. Juni. (Pat.) Juli 15.75, Oktober 12.94, Januar 13.15, März 12.92.

Bremen, 12. Juni. 67420.

New York, 12. Juni. Juli 28.44, August 28.00, September 28.07, Oktober 28.05-28.07, November 24.72, Dezember 24.40-24.44, Januar 24.05, März 23.07.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptchriftleiter Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlags-Gesellschaft m. B. & Co. Verlagsdirektor, Dr. E. v. Behrens.





Am 14. d. s. Mts. früh 4 Uhr, verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser innigstgeliebter

## Wilhelm Gerfe

im Alter von 60 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 16. d. s. Monats um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Juliusstraße 13 auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

1848

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## Zirkus A. Ciniselli

Konstanzaer Straße 16.

Morgen, Sonnabend, d. 16. d. M.  
um 8.30 Uhr abends

## Seierliche Eröffnung des Zirkus Alexander Ciniselli.

unter persönlicher Leitung des verdienstvollen Direktors  
Unter den Mitwirkenden sind erstklassige Artisten, Akrobaten, Springer, Reiter, Komiker, Jongleure, Kunstreiter, Turner, Zyklisten, Clowns u. a. — Einzelheiten im Programm.  
Sonntag, den 17. d. Mts.  
um 4 Uhr nachm. u. 8.15 Uhr abends  
2 große Vorstellungen 2 mit gleichem Programm.  
Karten an der Kasse des Zirkus täglich ab 10 Uhr früh zu haben.  
1849

## CASINO

Der Schlager der Pariser Filme. Großes Gegenwartsdrama aus dem Leben der Europäer in Maflo

## „Neue Menschen“

(Les hommes nouveaux.)

verfilmt nach der bekannten Erzählung „Claude Farrers“.

In den Hauptrollen die hervorragenden Pariser Künstler: Hr. Legrand, Serrau, ferner M. Melchior — bekannter Darsteller der Leutnantsrolle de Saint-Avit in „Atlantide“.  
Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr nachmittags.  
1852

### Lodzer



### Männergesangsverein

Die Mitglieder unseres Vereins und eingeladenen Gäste machen wir darauf aufmerksam, daß das

## Jubiläumskonzert

unseres Vereins am 16. Juni d. J. im Vereinslokale, Petrikauer Straße Nr. 243 pünktlich um 8 1/2 Uhr abends beginnt.

Der Kommerz, am 17. Juni, schließt sich an ein

## Konzert im Garten

Personen, die bei dem Versenden der Einladungen übersehen sein könnten, werden gebeten, sich an den Präses des Vereins, Herrn Leopold Günther, Petrikauer Straße Nr. 157, zu wenden.

1845

Der Vorstand.

## In stetig aufsteigender Linie

bewegt sich

## die Leserschaft unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfaßt nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller Stände und Berufe in Polen, sondern die „Freie Presse“ wird auch von maßgebenden Industriellen und Kaufleuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!

Eine tüchtige

1838

### Gaushälterin

die zu kochen versteht, wird zu einem kinderlosen Ehepaar gesucht. Wulczanska 21, b. Kupermann.

### Arbeit

auf breite Strickmaschinen. wird angenommen. Targowa Nr. 34, Front, 1. Etage. W. 16. 1847

„Rakozawa“ Aktien-Gesellschaft für Tuchindustrie sucht

## technischen Direktor

Beherrschung der polnischen Sprache erforderlich. Offerten sind zu richten an Herrn Jakob Schanzer, Tuchfabrik in Bielitz (Schlesien). 1820

Bei der Abreise aus Lodz sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten ein herzliches

### Lebewohl.

Karl Zier u. Frau Marie, geb. Nitschke.  
1842

## Junger Mann

28 Jahre alt, militärfrei, flotter Rechner, der poln., deutsch. und russ. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Kenntnissen der Stenographie und Maschinenschreiben, schöner Handschrift, sucht veränderungshalber Stellung als Bürog. hilfe, Lagerist oder Inkassent. Offerten unter „Strebsam“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 1840

### Lehrling

aus besserer Familie, mit guter Schulbildung, der deutsch. und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird von hiesigem röhren Ba. m. v. Agent-Gesellschaft gesucht. Selbstgeschriebene Offerten in deutsch. und polnisch unter „Baumwolle“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbitten 1843

Erfahrener

### Obermeister

der Streichgarnbranche sowie ein Stuhlmeister für Schönherr-Kordnähe zum baldigen Antritt gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl. 1826

### Junges gebildetes

Mädchen möchte gern einen ebenfalls gebild. intelligenten Herrn im Alter bis ungef. 20 Jahren zwecks gegenseitigen Gedankenaustausches kennen lernen. Herren, welche für einen derartigen Verkehr Sinn hätten, werden gebeten ausführliche Aufschreiben unter „Geben und Nehmen“ in der Geschäftsst. d. Bl. niederzulegen. 1829

## Maschinen zu verkaufen.

1 Hobelmaschine 3 Mtr. lang, 1 Universal-Schleifmaschine mit Zubehör. Sienkiewicz 41. 1827

Dr. med. 1706

### Edmund Eckerl

Haus, Garten u. Geshl.-Rr. Sprechst. v. 12-2 u. v. 5-8. Damen 4-5 Uhr nachm. Kiliński-Straße 187 das 8. Haus v. d. M. 1844

Dr. med. 3

### Langbard

Zawadzka 18. Haut- u. Geschlechtskr. Sprechst. v. 9-1 u. v. 5-8.

### SANDALEN

Zakopaner Pantoffel Damen-Herren-Kinder-Sandale Wäsche — Strümpfe Große Auswahl Billige Preise 111 K. Petersilge 93 Piotrkowska 93

### Nur 40% Kassa

Neft in Matenjahlangen Gardinen, Bekleidungs, Koffer, Seidentextilien, Garbardin, Cheviot, Zeugstoffe wie auch alle Art Manufakturwaren am billigsten und bequemsten bei Leon Rubaschkin, Kiliński 40. 1704

Per sofort gesucht

### Lehrling

deutsch-polnisch, zuverlässig. Schriftliche Off. an Büro „Atar“, Petrikauer Straße Nr. 185. 1841

### Buchhalter

bilanzlicher, für Fabrikations-Geschäft per sofort gesucht. Beherrschung der polnischen Sprache erforderlich. Off. unter „Buchhalter“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbitten. 1844

## Plissé

## Coufre-Maschinen

liefert

### Oskar Lintner

Wien VI 1794 Kaserneng. 23.

### Uebersetzungen

aller Art amtlicher Dokumente, notarieller und anderer Akte etc., aus dem Russischen ins Polnische und Deutsche und umgekehrt werden von Spezialkräften mit langjähriger Praxis prompt und gewissenhaft ausgeführt im konfessionierten Bittschritten und Uebersetzungsbüro von E. Kaiser

Ratwanstok 35. 1764